



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Eingang. Von diesem Heil. Antonio. Sub eodem Themate.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Erste Predig/

Von dem Heil. Abbe

ANTONIO.

Gehalten

Bei einer neu-aufgerichteten Bruderschaft und Bildnis dieses Heiligen in der Kirchen S. Udephonii zu Granada. An. 1684.

Vor-Spruch:

Sint lumbi vestri praecincti, & lucernae ardentis in manibus vestris. Luc. cap. 12.

Eure Lenden sollen umgürtet seyn / und brennende Latern in euren Händen.

Titel der Predig:

Dreysache Gürtel um die Lend.

Erster Eingang.

Nies was heutiges Tags in diesem gegenwärtigen würdigen Gotteshaus das Aug sieht / und das Gemüch wundert / ist neu.

machen / worzu ich ferners an die Hand nehme die Wort des an einem dergleichen freudigen Fest-Tag hell singenden Davids: Buccinate in Neomehia tuba. Blaset an (sagt er zu dem alten Jüdischen Volk) an dem neuen Monat-Tag die Posaunen / an diesem hochfeyrliehen Tag eures Festis: In insigni die solemnitate vestra. Was ist aber jetzt diser so hohe / und hochfeyrliehe Fest-Tag wohl für ein Tag? Gewislich kein anderer Tag ist es / als der Tag des neuen Lichts / der Tag / an welchem der Mond neu wird; dan das Neu-Liecht hat der HERR denen Israelitern feyrlieh zu halten gebotten. In novilunio an dem Tag des neuen Lichts / sagt der gelehrte Sorinus. Und eben durch dieses Fest des neuen Lichts / welches das Jüdische Volk gehalten hat / wird nach Zeugnis des alten Origais ein anders neues Liecht vorbedeutet / mit welchem nemlich damahlen GOTT sein neue Kirchen bestrahlet und erleuchtet. Wir müssen sehen wie / und auf was Weis diese Erleuchtung geschehe.

Sorin. ibid.

Orig. hom. 3. in 2. ann.

2. S. Gregor. lib. 15. moral. c. 13. S. Bernard. ser. 60. ex parvis. Beda in Gen. 1. & Proverb. 5.

Sehet zu (könnte allda sagen der grosse Welt-Prediger Paulus) es ist alles durchaus neu worden. Ecce facta sunt omnia nova. Erstlich zwar sehet allda ein neues Bild des jennigen Heiligen / der schon vor alten Zeiten unzählbar vieler heiligen Mönchen / und Einförlern ein Vater / ein Meister / ein Anführer / und Beyspil gewesen ist / des heiligen Antonii. Zu dem ist auch heut ein neue Bruderschaft vorhanden / aufgerichtet zu der Ehr GOTTes / und Verehrung des heiligen Antonii. Aber das haltet die neue Bruderschaft auch ein neues Fest zu Ehren seines heiligen Antonii. Und mithin hat die neue Bruderschaft dieses neue Bild ganz neu aufgesetzt als les ihrem neuen Schutz-Heiligen Antonio zu Ehren. Ecce facta sunt omnia nova. Sehet demnach zu / wie nit alles ist neu worden? Ja so gar der scheinbare Nacht-Planet / der Mond hat sich auch zur Sach geschickt / ist eben auch heut an dem neuen Fest-Tag neu worden. Eben recht für mich. Was ganz unversehens sich zugetragen / das bekommet mir trefflich wohl meinen Eingang zu

De Barria Sanctoralis.

U

So

S. August.
lib. 19. cont.
caus. 2. 10.

S. Bernard.
de supra.

So bedeutet dan der Mond wohl auch die Seel des heiligen Antonii des Großen? Und warum nit? Laßt uns sehen / in wem die Gleichnuß bestehe. Der Neumond ist also beschaffen / wie der obgesagt heilige Claravallische Prediger beweht. Wan er sich herabwärts vor der Welt ganz und gar verbirgt / so wird er obher von der Sonnen am allermeisten erkiset. Und eben wie der neue Mond Antonius: je mehr er sich vor der Welt verbarg / je tieffer er sich in dem Wald / und Wüstenei verschliefft / desto mehr ist er von Christo der Sonnen der Gerechtigkeit bestrahlet / und erleuchtet worden. Hat nit auch der neue Mond dieses an sich? Je dunkler und finsterner er gegen der Erden herab ist / desto heller / glanzender / und durchleuchtiger ist er hinauf gegen dem Himmel? Dergestalten dan ist ja der Neumond ein ganz eigentliches Ebenbild Antonii, als welcher da um die Einfluß der oben herab glanzenden Klarheit desto heftiger in seiner Seel aufzufangen öfters von allem Irdischen gelöset / und seinen Ruff / und Namen selbst zu verfinstern gesucht hat. Ist nit über das der Neumond jenes gutthätige Gestirn / welches wächst / und zunehmt sonderlich zum Guten des ganzen Erd / Bezirks? Was kunte aber unsern heiligen Antonium eigentlicher entwerffen / als eben dieses? Dan auch er Antonius nahme zu / und wüschte bis zu der Wölle der Vollkommenheit: meisten theil der Welt zu nuh. Pflagt dan nit noch zu dem des Neumonds Licht sich zu mehren / und die Finsternis der Nacht zu verjagen / damit nit etwan einer / der unbekante Weeg reiset / ir: oder wohl auch gar verlohren gehe? Gleichermassen auch Antonius, der vertreibt mit dem klaren Schein seiner Tugend / seiner Schriftten / seiner Lehr die schwarze Nacht der Unwissenheit / und Bösheit / das nit etwan die Christliche Seelen den Weeg ihres Heyls verfehlen.

3.
Athanas. in
vita S. Ant.

Nur allein den Lebens / Lauff Antonii wissen (bezeugt der unsterblich Ruhmwürdige Athanasius) ist schon genug den sicheren Weeg zur Tugend zu finden. Perfecta liquidem ad virtutem est via scire Antonium, quis fuerit. Noch ein kräftigeres Zeugnuß leget bey der grosse Augustinus, disem wurd das Hertz in dem Busen umgekehrt / und gewaltigs Ding zur Lieb der Tugend angezehet / als er nur etwas aus dem Leben Antonii ablesen hörte / also zwar / das er ganz erstaumet. Auf / und seinem Alipio zugeschryen hat: Was ist das? pflagte er zu sagen / die Einfältige

machen sich auf / und reissen den Himmel darvon / und wir mit all unser Wissenschaft vergessen unser selbst / und versinken in Fleisch und Blut. Ein Zeug ist ebenfalls dessen der fürtrefflichste Kirchen-Lehrer Hieronymus, der da ausgibt / das als der heilige Athanasius die Lebens / Beschreibung des grossen Einsidlers Antonii mit sich nachher Rom gebracht / so vil durch seine gefucht worden / das man hauffenweis dem Welt / Leben abgesagt / und denen Einden / und Klöstern zugelassen. Heist dieses nit erleuchten / und den Weeg weisen? Und dieses that das Wundervolle Leben unsers Antonii. So zweiffe demnach keiner daran / das er nit füglich mit dem hell / strahlenden Neulicht desmonds verglichen werde: auf welches auch allerdings die Heil. Catholische Kirche selbst deutet / in dem sie von ihme nit das Evangelium der heiligen Abbt / deren er gleichwohl auch einer ist / absingen lasset / sondern jenes / in welchem von denen brennenden Liechtern in denen Händen gemeldet wird / damit man nemlich von ihme wisse / das er schon vor lang / und alten Zeiten / und noch bis auf heutigen Tag die Egyptische Finsternissen der Welt erleuchte und vertreibe. Et lucenz ardentis in manibus vestris.

So seye es dan. Andächtige Brüder. Buccinate in Neomenia tuba. Stimmet / und blaset an / an dem Tag des neuen Lichts die Posamen / an diesem eurem hochfeyrlichen Fest / Tag. In insigni die solemnitate vestra. Heiliget mit einer ganz neuen sonderbaren Andacht das neue Fest des Neumonds / und dieses zwar bey dem auch neuen Bild des heiligen grossen Antonii: In insigni die solemnitate vestra. Und wan / vermög der Lehr des Englischen Lehrers der Catholische Kirchen dreier Ursachen halber die Bildnußen der Heiligen vorsettel / und zwar erstlich / damit man der Heiligen ihrer Tugend ein immerwährendes Angedencken vor Augen habe. O! so ist ja euer Eifer recht daran / das er mit der aufgesetzten Bildnuß seinem heiligen Antonio ein Gedächtnis mache / und widerum auf ein nige Weis verneutere / was man schon vor mehr / als ein tausend drehhundert Jahren auß dem ganzen Erd / Erath Lob gepriesen hat. Wan fürs zweyte die Bilder der Heiligen darum gebraucht werden / damit derselben Leben desto mehr bekannt / aufmähzig und ruckbar werden / weßwegen auch der Heil. Pabst Gregorius die Bilder der Heiligen nennet Bücher derjenigen / die

die nit lesen können; O so hat ja nunmehr zu erwünschter Zeit eur andächtige Bruderschaft dieses Buch widerum neu auflegen lassen/ damit alle/ und jede darinn lesen mögen das Wunder-Leben des Heil. Antonij. Und endlich wan fürs dritte die Bilder der Heiligen zu dem Ende vorgewisen werden/ auf das der Willen durch das Aug angelobt werde dem Heiligen nachzufolgen/ den er vor Angesicht hat/ O wie wohl/ und recht gut Catholisch habt ihr demnach gehandelt in Aufstellung des neuen Bilds Antonij, damit hierdurch alle und jede/ die es ansehen/ zu seiner Nachfolg gereizt werden; zumahlen ja auch ein heydnischer Scipio Africanus ein so Helden-mässiger Kriegs-Mann worden; weilen ihm die Bilder/ und Ehren-Säulen der alten Helden/ die er im Rathsch-Haus stehen sahe/ darzu so mächtig angetrieben haben. Und wie vil mehr wird nit dieses vermögen bey denen Christglaubigen die Bildnus Antonij, das sie seinen Heroischen Tugenden nachzuarthen trachten. *Buccinate in Neomenia tuba.* So blaset demnach die

Posaunen des neuen Mondes am neuen Fest: Tag der neuen Bruderschaft. Ja in allweg die Posaunen/sagt David, solt ihr blasen/ nit die Trompeten/ ein lang/ halssige Posaunen/ die man ziehen kan: das will so vil gesagt seyn: nit nur mit dem Mund/ nit nur mit Worten solt ihr dieses neue Fest halten/ sonder auch mit denen Händen/ mit dem Werk selbst; nit der würcklichen Nachfolg Antonij. Nit anderst noch einmahl als wie ein Posaunen/ wo zugleich Mund/ und Hand zu thun hat/ der Mund blaset/ und die Hand zibet. *Buccinate in Neomenia tuba.* Also/ und auf dise Weis soll man an diesem neuen Monats: Fest die Posaunen blasen. Das aber auch mein Stimm erschalle als wie ein Posaunen/ darzu muß helffen die Gnad GOTTES. Nun dise aber müssen sie/ Christglaubige Zuhörer! mir helfen ansehen vermittelst der kräftigen Fürbitte der allerheiligsten Jungfrauen *MARIE*/ diser zu Ehren wollen wir derentwegen sprechen das bekante Ave Maria &c.

Zweyter Eingang.

Diser Ersten Predig

Von dem Heil. Abbt

ANTONIO.

Da selbe gehalten worden vor dem Collegio Notariorum, oder der Gericht und Zahl-Schreibern der Stadt Toledo. Anno 1686.

Sint lumbi vestri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus vestris. ex Evang. Luc. 12.

Dies zeigt sich zwischen Rom/ und der königlichen Stadt Toledo ein ganz wohl: merkliche Gleichförmigkeit; dergestalten zwar/ das es Ansehen hat/ als ob beyde in Ehren-Titeln/ und Fürtrefflichkeiten wechselsweis gegen einander spihleten; dan wan man ins gemein Rom ihrer Vortrefflichkeit halber nur die Stadt nennet/ als ob selbe allein ein Stadt wäre: so wird hingegen Toledo in unserm Hispanien eben für dergleichen Stadt genennet/ und erkennet. Rom ist der Sitz der Kayser/ und Toledo ist der Thron/ und die Wiegen der Königen. Rom ist der Mittl-Punct des wahren Glaubens und Dienst GOTTES: Und Toledo ist das Ort einer ganz sonderbaren Andacht/ und Verehrung GOTTES. Ja so gar/ was mir in sonderheit zu denen gegenwärtigen Umständen am besten tauget/ so finde ich in dem alten heydnischen Rom/ nachdem ich selbigs etwas genauers durchsehen habe/ eine selbigesmahl abergläubige Wurck/ worauf die Aufrichtung/ und Stiftung dieses ansehnlichen Amts der Gerichts/ oder Zahl-Schreibern/ und Notariorum allhier zu Toledo scheint entsprossen/ und hervor gewachsen zu seyn.

Es prangete das alte Rom neben andern ihren Hoheiten auch mit einer gewissen Versammlung/ oder Amt/ welches Romulus der Urheber der Stadt Rom selbst eingesezt/ und die Beamte Wahrs

Dña Chr. Tol. lib. I. c. 2.

2.

U 2

Hon. Hist. Tol. l. p. 1. lib. cap. 7.